

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Privileg des letzten Redners ist, dass er Sie nicht alle erneut begrüßen muss und so mehr Zeit für die Inhalte hat. Seien Sie selbstverständlich alle herzlich willkommen und für Ihr Interesse bedankt.

Auf die wirtschaftliche Situation unseres Landes wurde bereits von den Vorrednern hingewiesen. Auch die Welt um uns herum hat sich erheblich gewandelt und wir stehen vor grundlegenden Veränderungen, die sich auf uns alle auswirken, auch auf die Kommunen. Ob diese gut oder schlecht sind, mag jeder für sich selbst bewerten. Wir müssen mit den aktuellen Gegebenheiten zurechtkommen und aus dieser Position heraus weise handeln und vorausschauend agieren. Wir haben dank der herausragenden Leistung, allen voran der Kämmererei und der gesamten Verwaltung, einen genehmigungsfähigen Haushalt; und das trotz unvorhergesehener und kostenintensiver Maßnahmen, wie z. B. der Interimslösung für den Michaelis Kindergarten. Im investiven Bereich sind viele Projekte auf Eis gelegt, verschoben oder hintenangestellt. Im Konsumtiven kommt uns zu passe, dass für viele Stellen mangels Bewerber keine Besetzung erfolgen kann und so die Personalkosten nicht in vollem Umfang ausgeschöpft werden müssen, leider auch nicht können. Dies geht aber zu Lasten derer, die die anfallenden Aufgaben zu erfüllen haben. Hier ein großer Dank an alle in Verwaltung und Bauhof, die dieses „Mehr“ auffangen, ein Dank an alle, die den Laden am Laufen und das Schiff auf Kurs halten. Wir der Gemeinderat sehen Sie und sind dankbar für das, was sie tun. Sie sind das Gesicht, das Herz und die Seele der Stadt Stutensee. Sie sind aber auch Hände und Mund und Ohren, die tun, erschaffen und erhalten. Dabei kommunizieren Sie mit den Bürgerinnen und Bürgern. Das tun sie in freundlichen Gesprächen ebenso in angespannten Situationen. Hierfür können wir gar nicht genug Dank sagen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Gemeinderat betonen. Hier sitzen Menschen, die Ortskenntnis und Expertise für Staffort, Büchig, Spöck, Friedrichstal und Blankenloch mitbringen. Hier sitzen Menschen, die im Austausch mit der Bevölkerung, mit Schulen und Kindergärten stehen. Gremiumsmitglieder, die hier leben und sich in den Stadtteilen bewegen, die selbst sehen und erzählt bekommen, was im Argen liegt, wo Bedarf oder Bedürfnisse bestehen. Diese „kostenlosen“ Ressourcen können gemeinsam mit der Verwaltungsspitze, mit den Amtsleitern, sehr viel bewegen in unserer Stadt.

Lassen Sie uns gemeinsam ein zukunftsfähiges, lebenswertes und liebenswertes Stutensee gestalten.

Im vergangenen Jahr wurde die Eröffnungsbilanz für unsere neue Doppelte Buchführung, die Doppik, veröffentlicht. 144 Millionen Euro an Sachwerten dürfen wir unser Eigen nennen; 144 Millionen, die aber auch erhalten und gepflegt werden müssen. Leider sind viele dieser Werte in einem Zustand, der aktuell und auch für die Zukunft viele Herausforderungen von uns verlangt, sowohl in personeller wie auch finanzieller Sicht. Feuerwehrgerätehäuser, Schulen, Kindergärten, eine Kläranlage, die Wasserversorgung und die Kanalisation sind neben den überall sichtbaren Straßenschäden, nur ein Teil des Sanierungsbedarfes. Mit dem Register über die städtischen Gebäude und deren erforderliche Maßnahmen, das in diesem Jahr erstellt werden soll, ist ein Anfang gemacht. Nehmen Sie in diese Erfassung auch Straßen und Wege mit auf, so dass wir eine umfassende Übersicht über alle anstehenden Ausgaben und Maßnahmen bekommen.

Alles gute Haushalten hat aber wenig Sinn, wenn den Ausgaben nicht genügend Einnahmen gegenüberstehen. Um den in den vergangenen Jahren immer mehr gestiegenen Ausgaben vor allem im konsumtiven Bereich Rechnung tragen zu können, muss auch eine Steigerung auf der Einnahmenseite verbucht werden. Dies kann aber nicht durch eine stetige Mehrbelastung der Bürgerinnen und Bürger geschehen, nicht durch mehr Steuern oder höhere Gebühren. Ein Baustein für die Zukunft könnte die Ansiedlung von gewerbesteuerzahlenden Betrieben sein. Um den zukünftigen finanziellen Herausforderungen, die - wie eben erwähnt - erheblich sein werden, gewachsen zu sein, ist die bedarfsorientierte und maßvolle Ausweisung von neuen Gewerbeflächen umgänglich. Unsere Wirtschaftsförderung braucht hierfür den nötigen Freiraum und die Kapazitäten, dass Stutensee für Gewerbetreibende noch attraktiver wird.

Lassen Sie uns gemeinsam die bestehenden Förderprogramme zur Ansiedlung von Gewerbe im innerörtlichen Bereich ausschöpfen. Wenn die Stadtteile im Ortskern nicht attraktiver werden, verkommt Stutensee zu einer Schlafstadt für Karlsruhe und Bruchsal. Für Handel und Gewerbe muss es attraktiv sein, sich bei uns niederzulassen. Gewerbeflächen dürfen nicht aller Orts zu Wohnflächen umgewidmet werden. Große Neubauprojekte dürfen nicht nur dem Investor dienen, sondern ebenso zum Gemeinwohl beitragen. Bei der Erschließung jedes Neubaugebietes müssen Flächen für die Allgemeinnutzung abgegeben werden, was erhält die Allgemeinheit bei innerörtlichen Neubauprojekten? Darauf werden wir bei der Beratung der baulandpolitischen Grundsätze achten.

Die Aufenthaltsqualität im innerörtlichen Raum ist maßgeblich für das soziale Miteinander und die Wohnqualität. Stutensee, als familienfreundliche Kommune, wird dies auch weiterhin nur sein können, wenn zentrale Bereiche in allen Stadtteilen zum Verweilen einladen und freundlich gestaltet sind, wenn Grünflächen und Plätze sauber und gepflegt sind, wenn Sitzgelegenheiten und Flächen ein Miteinander ermöglichen.

Dies erfordert auch einen ökonomisch organisierten Bauhof, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter effizient und wirtschaftlich, aber vor allem auch gesundheitsförderlich und sicher ihre Arbeit verrichten können. Auch der Bauhof bedarf einer Betrachtung, was die zeitgemäße Gestaltung und Dimensionierung betreffen.

Die Abteilungen der Stutenseer Feuerwehren übernehmen in ihren Stadtteilen, sowie auch für gesamt Stutensee und das Umland zentrale Aufgaben nicht nur bei der Brandbekämpfung und im Katastrophenschutz. Jeder einzelne Feuerwehrmann und jede einzelne Feuerwehrfrau leisten ehrenamtlich einen unschätzbaren Beitrag für unser Gemeinwesen. Dieser Dienst an der Allgemeinheit muss in angemessener Weise gewürdigt werden. Diese Würdigung zeigt sich sowohl darin, dass Auslagen zeitnah zurückerstattet werden, aber auch darin, dass Feuerwehrhäuser wenigstens über ein Mindestmaß an Ausstattung und Räumlichkeiten verfügen und für die zukünftige Einsatzfähigkeit auch eine adäquate Kinder- und Jugendarbeit möglich sein muss. Wir erwarten, dass dem Gemeinderat zeitnah die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans vorgelegt wird und dass wir dann gemeinsam an Lösungen arbeiten können.

Eine ebenso angemessene Förderung bedürfen unsere Vereine. Sie sind das soziale Rückgrat der Gesellschaft. Sie sorgen für Gemeinschaft und Miteinander, sind ein effizientes Mittel gegen Vereinsamung und sorgen für örtliches kulturelles Leben, für Gesundheit und Wohlbefinden. Allen Vereinen - vom Gesangverein über die Sportvereine, Musikvereine, den Umwelt- und Naturschutz bis hin zum Kleintierzüchter- oder Schachverein - ist gemein, dass sie um ihre Zukunft oder gar ihre Existenz bangen müssen. Eine zeitgemäße Vereinsförderung, die sowohl

die Unterstützung im digitalen wie auch im physisch-räumlichen Bereich einschließt, ist ebenso essenziell wie die finanzielle Unterstützung. Die finanzielle Unterstützung beinhaltet hier aber auch eine Entlastung bei der Nutzung der städtischen Infrastruktur. Es kann nicht sein, dass Vereinsfeste, Veranstaltungen oder Aufführungen zu einem defizitären Geschäft werden, weil Gebühren, Pachten und Mieten oder die Nebenkosten die Veranstaltung unrentabel machen.

Das Ehrenamt - es ist quer durch das Land hoch gelobt - aber bei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern persönlich kommt oft nur wenig davon an. Wie viele Stunden leisten Ausbilder oder Trainerinnen bei der DLRG, wie viele unbezahlte Einsätze oder Alarmierungen bringen die Leute vom Roten Kreuz? Apropos Rotes Kreuz, häufig wird das freiwillige Rote Kreuz gemeinsam mit der Feuerwehr alarmiert. Egal wie viele Personen angefordert werden oder wie lange der Einsatz dauert, erhält die Ortsgruppe pauschal 15 € in die Vereinskasse. Aus dieser Vereinskasse müssen sowohl Dienstkleidung und Fahrzeuge sowie deren Wartung und Reinigung bezahlt werden. Von diesen Einnahmen müssen ebenso Materialien und Weiterbildungen bezahlt werden. Die Freien Wähler Stutensee stellen deshalb den Antrag, dass die Mitglieder des Roten Kreuzes, zumindest was die Aufwandspauschale betrifft, den Feuerwehren gleichgestellt werden. Eine erfreuliche Ausnahme aktuellen Haushalt Jahr ist der Zuschuss für die Ortsgruppe Spöck zur Anschaffung eines neuen Einsatzfahrzeuges in Höhe von 5000 € dank, eines Antrags der Freien Wähler. Aber nicht, dass irgendjemand auf den Gedanken kommt, dass damit das Fahrzeug komplett bezahlt ist, denn allein die vorschriftsmäßige Beklebung kostet ungefähr 3500 €.

Da ich nun schon Spöck erwähnt habe, möchte ich auch gleich zu den Themen für die Stadtteile kommen und beginne mit Spöck. Mit dem Positiven habe ich begonnen, so kann ich jetzt auch zu einem kritischen Thema Stellung beziehen. Die Sanierung des Daches des Begegnungszentrums ist nun schon das dritte Mal verschoben worden. Durch den zeitlichen Verzug wurden aus ursprünglich circa 300.000 €, die die Sanierung laut des ersten Angebotes kosten sollte, mittlerweile 800.000 €. Das sind 500.000 € Mehrkosten, die wir nun erwirtschaften müssen, die sich auch in unserem Haushalt niederschlagen. Wir dürfen glücklich sein über die freundlichen Mieter von Kreuz und Quer, die bisher trotz regelmäßigen Wassereintritts die Miete noch nicht gekürzt haben. Ein weiteres wichtiges Thema in Spöck mit Auswirkung auf ganz Stutensee, ist das Projekt „Wohnen im Alter“.

Nach dem zeitintensiven und gescheiterten Wettbewerb beim Senioren-Wohnen in Spöck muss die Verwaltung hier nun wieder mehr Tempo in ein neues Verfahren bringen, damit wir endlich einen gewillten Träger und Investor finden, um das Projekt zu planen und umzusetzen.

Denn selbst bei einer Zusage müssen für Planung und Umsetzung mindestens 3 Jahre angesetzt werden.

Hier müssen wir 2025 einen deutlichen Schritt nach vorne kommen. Viele Menschen, nicht nur in Spöck, warten seit vielen Jahren darauf, dass Angebote geschaffen werden. Betreutes Wohnen, Tagespflege, Wohngruppen und klassische Altenheimplätze, der Bedarf ist bekannt und es muss dringend etwas geschehen.

Auch für Staffort möchte ich positiv mit der Freude über die Fertigstellung der neuen, wahrscheinlich im nächsten Tagesordnungspunkt Drais-Halle benannten, Mehrzweckhalle beginnen. Mit einem Architektenwettbewerb begonnen, durch verschiedene Ursachen verzögert und schlussendlich abgeschlossen mit einer Verdoppelung der Kosten. Dennoch überwiegt die Freude, dass das Projekt nun abgeschlossen ist und in Kürze eingeweiht wird. Wir freuen uns für alle Stafforter Mitbürgerinnen und Mitbürger, ebenso für die Schule und die Vereine, dass sie diese neue Halle nun nutzen können und dies auch reichlich tun werden.

Im Gegensatz zur neuen Halle ist die Sanierung der Brücke zum Sportplatz immer noch nicht abgeschlossen. Wenn auch schon der Brückenkörper seit mehreren Jahren saniert ist, fehlen die Geländer nach wie vor und sind durch Bauzäune wenigstens gesichert. Hier sehen wir Handlungsbedarf das Provisorium zu beenden.

Eine weitere Herausforderung wird die Neugestaltung des Waldkindergartens werden. Wir bitten sowohl das Bauamt als auch das neu geschaffene Amt für Bildung, Kultur und Soziales unter Eva Böker hier schnell für eine Perspektive zu sorgen und diese dann selbstverständlich zeitnah zu realisieren.

Im Rahmen der Haushaltsberatungen wurde beschlossen eine zusätzliche Stelle im Dezernat zwei zu schaffen und die Planung der Sanierung der Unterführung, Eichendorff Straße in Friedrichstal, voranzutreiben. Wir wünschen uns für die Bewohnerinnen und Bewohner, dass die West-Ost-Verbindung im südlichen Wohnbereich von Friedrichstal in absehbarer Zeit wieder voll umfänglich nutzbar sein wird. Das alte Rathaus, neben dem sanierungsbedürftigen Feuerwehrhaus gelegen, bedarf einer neuen Heizung. Das Gebäude ist im neu geschaffenen Nahwärmenetz, Oskar-Hornung-Haus, Gemeindehaus und Kirche eingeplant gewesen. Es wurde aber bei der Umsetzung nicht integriert. Dies sollte nun nachgeholt werden, da das alte Rathaus ein wichtiger Versammlungsort für das kulturelle Leben von Friedrichsthal ist, und die Nutzung sichergestellt werden muss.

Aus den vorhin ebenfalls erwähnten Belangen der Wirtschaftsförderung ist eine Prüfung alternativer Anschlussmöglichkeiten der Zufahrt und/oder Abfahrt der Friedrichstaler Mühle an die Landesstraße L560 zu betrachten, allerdings ohne Nutzung der Brücke. Ungern verlören wir eine Gewerbesteuerzahlerin, die schon so viele Jahre ortsansässig ist. Positiv möchte ich für Friedrichstal schließen, in dem wir unsere Freude zum Ausdruck bringen über den Baubeginn des Naturkindergartens und dessen in Aussicht gestellte Inbetriebnahme Anfang Mai.

Im Themenkomplex Kindergarten darf ich die Freude und das Lob der Freien Wähler Stutensee für die schnelle Umsetzung der Interimslösung für den Michaelis Kindergarten zum Ausdruck bringen. Hier ein Dankeschön an alle, die an dieser Maßnahme beteiligt waren und sind.

Der „Wohnpark Mittendrin“ ist zum Teil schon bezogen, die restlichen Wohnungen werden bis zum Jahresende auch ihre Bewohner finden. Enttäuscht sind wir über die Preisgestaltung der Volkswohnung, die mit einem enorm hohen Quadratmeterpreis den Kauf für Interessenten sehr unattraktiv gemacht hat. Nichtsdestotrotz steht Stutensee in der Verpflichtung, die vertraglich zugesagte Erschließung und Gestaltung der öffentlichen Flächen und Straßen zeitnah zu erfüllen.

Beim Thema Straßen steht auch die Sanierung der Wald- sowie der Eggensteiner Straße an. Zur Waldstraße, die schon seit geraumer Zeit große Mängel aufweist und einer optischen Aufwertung und Anpassung an den Klimawandel durch eine Begrünung mit Bäumen bedarf, gesellte sich nun auch die Eggensteiner Straße. Durch die unzumutbare, fast einjährige Sperrung der Hauptstraße, wurde die Eggensteiner Straße in erheblichem Maß in Mitleidenschaft gezogen. Eine Gewährung der Verkehrssicherheit durch Ausbesserungsmaßnahmen ist betriebswirtschaftlich nicht mehr zu verantworten, da die ausgebesserten Stellen meist im vier-Wochen-Rhythmus erneut repariert werden müssen.

Im großen Sanierungsprojekt Klärwerk ist es unseres Erachtens von größter Wichtigkeit, auch die bereits 60 Jahre alte Hebeanlage mitzubetrachten. Beziehen Sie diese bitte mit in ihre Gesamtschau ein. Nach einer Begehung der Stutenseer Gewässer ist die Dringlichkeit der Pflege, vor allem der Gewässerbegleitgräben, betont worden. Deshalb mahnen wir an, diese

kostengünstigen Präventionsmaßnahmen noch in diesem Frühjahr umzusetzen um desaströsen finanziellen Belastungen durch Hochwasserschäden an Schulzentrum, Sporthallen und Stutenseebad vorzubeugen.

Ich darf nochmals den Dank unserer Fraktion an die Verwaltung zum Ausdruck bringen, insbesondere an unsere Kämmerin, Frau Leyerle, sowie ihr ganzes Team für die Erstellung des Haushalts. Bei Ihnen allen, meine Damen und Herren, bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe, dass wir die enormen Herausforderungen der kommenden Jahre gemeinsam zwischen Verwaltung und Gemeinderat, sowie mit den Ortschaftsräten meistern können.